

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.  
Samstag den 28. Januar 1893.

Schorndorf.  
Zur Feier

## des Geburtsfestes unseres Kaisers

nächsten Freitag den 27. Januar, abends halb 8 Uhr in der „Krone“ dahier laden hiemit jedermann ein

Knorr. Friz, Stadtschultheiss.  
Hahn. Fr. Breuninger.

### Evang. Arbeiter-Verein Schorndorf.

Die allwöchentliche Versammlung am Freitag Abend fällt aus.  
Hingegen werden die Mitglieder eingeladen, sich möglichst vollständig bei der Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers in der „Krone“ einzufinden.

Vorstand: Stadtpf. Gros.

Wir erlauben, alle unsere Freunde und Bekannte zu unserer am  
**Samstag den 28. Jan.**  
im Gasthaus zum Dschen in Hohengehren stattfindenden  
**Hochzeits-Feier**  
freundlichst einzuladen.  
**Kirchgang um 11 Uhr.**  
Die Nachhochzeit findet am Sonntag den 29. in Winterbach im Gasthaus zur Krone statt.  
**Wilhelm Schnabel**  
Winterbach,  
**Luisa Schlotz**  
Hohengehren.

**Ueberraschend**  
ist die wohlthätige und verschönernde Wirkung auf die Haut beim täglichen Gebrauch von  
**Bergmann's Lilienmilch seife**  
Borr. à Stück 50 Pf. in der Gaupp'schen Apotheke.

**Malztreber**  
sind billig zu haben  
**Riehle, Löwenbrauerei.**

**350 Mark**  
werden gegen einfache Sicherheit, bis Lichtmeß aufzuehmen gesucht.  
Von wem, sagt die Redaktion.

Einen soliden, tüchtigen  
**Stallknecht**  
sucht  
**J. Krämer, Kunstmühle Hedelfingen.**

**Weinbergknecht-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Weinbergknecht der selbstständig arbeiten kann, und den Weinbau gründlich versteht, sofort gesucht. Lohn 250-300 Mark.  
**Fritz Strauß, z. Schwanen.**

**Johannes Anwärter, Hirschw.**  
Sohn in Schlichten sucht einen zuverlässigen  
**Knecht**  
von 17-20 Jahren.

**Apotheker Bergmann's Zahnwolle**  
zum augenblicklichen Stillen jeden Zahnschmerzes. Erfolg garantiert. Borr. à Hülsen 30 Pf. in der Palm'schen und Gaupp'schen Apotheke.

**Danksagung & Empfehlung.**  
Für das mir in meiner Wirtschaft zum Löwen bisher geschenkte Vertrauen, für den zahlreichen Besuch aus Stadt und Land bestens dankend, bitte auch fernerhin solches Wohlwollen auf Frau Pauline Weinmann übertragen zu wollen.  
**Hochachtungsvoll F. Riehle.**

In Bezugnahme auf obiges erlaube ich mir, die von mir übernommene Wirtschaft zum „Löwen“ meinen Freunden und Gönnern, sowie der werthen Einwohnerschaft von Stadt und Land aufs Beste zu empfehlen.  
Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werthen Gäste aufs Beste zu bewirten und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.  
**Hochachtungsvoll Pauline Weinmann.**

**Mittwoch den 25. Januar**  
**Metzelsuppe**  
**Pauline Weinmann.**

**Das Geheimnis,**  
alle Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie: Mitesser, Finnen, Flechten, Leberflecke, übertriebenen Schweiß zc. zu vertreiben, besteht in täglichen Waschungen mit  
**Carbol-Theerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Dresden.  
Borrätig à St. 50 Pf. in der Palm'schen Apotheke.  
Schorndorf.  
Ein rot und weißer  
**Wollschweiß**  
ging am letzten Freitag  
**verloren**  
auf der Straße von hier nach Beitelbach. Dagegen wurde  
**gefunden 1 Pferdewechsel.**  
Nächere Auskunft erteilt die Redakt.

Unterurbach.  
Suche auf Lichtmeß ein jüngeres  
zuverlässiges  
**Mädchen,**  
welchem Gelegenheit geboten ist, die Haushaltungs-Geschäfte zu erlernen.  
Frau Schultheiß Hofelich.  
In meinem Hause am unteren Thor habe ich im Parterre  
**zwei möblierte Zimmer**  
(Wohn- und Schlafgemach) zu vermieten  
**Ludwig Wepler.**  
Eine sommerliche  
**Wohnung**  
mit Zubehör hat sofort oder bis Georgii zu vermieten.  
Wer, sagt die Redaktion.

**Flaschenbier**  
hell und dunkel über die Straße empfiehlt  
**Pauline Weinmann.**

Empfehle meine  
**Stallungen**  
aufs Beste.  
**Pauline Weinmann, z. Löwen.**

Ein gut möbliertes  
**Zimmer**  
hat zu vermieten  
**Pauline Weinmann.**

**Hasen**  
empfiehlt diesen Monat noch billiger  
**Fr. Hauser, Kürschner.**

**Höflinswirth.**  
Eine großräumige  
**Kuh,**  
unter 2 die Wahl, hat zu verkaufen.  
**David Kurz, Bauer.**

**12 Btr. Rüben**  
verkauft.  
**Heddel, hinter der Krone.**

**Heisch-Extract**  
Allein ächter  
**IN PORTIONEN**

**12** mit der Schutzmarke  
Kreuzieren  
zu augenblicklicher Herstellung einer ebenso gesunden als wohlschmeckenden Kraftbrühe.  
R.u.N. priv. Patent Nr. 967.1959.  
In Schorndorf bei:  
**Herrn Moser, Conditor a. Bahnh.**  
und **Carl Schäfer.**

**D. G. Hirsch.**  
Hauersbronn.  
**Der Militärverein**  
hält am Sonntag den 29. Jan., nachmittags 3 Uhr eine Versammlung ab bei Wäcker Mühlanger behufs einer wichtigen Besprechung. Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.  
**Mehrere Kameraden.**

**Bestellungen**  
auf den  
**„Schorndorfer Anzeiger“**  
für die Monate  
**Februar und März**  
nehmen jederzeit die Kal. Postämter und Landpostboten, sowie die Redaktion entgegen.

**Amthliches.**  
Bekanntmachung der K. Kommission für die Erziehungshäuser, betreffend die Festsetzung des für die Zöglinge des Taubstummen- und Blinden-Instituts zu Gmünd zu entrichtenden Kostgelds.  
In Gemäßheit des Art. 9 der Bekanntmachung vom 28. Januar 1893, die Einrichtung der Taubstummen- u. Blinden-Anstalt in Gmünd betreffend (Reg.-Bl. S. 195), wird hiemit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die jährliche Erziehung für einen in die Anstalt selbst aufgenommenen Zögling auf 200 M festgesetzt worden ist, dieselbe jedoch unter Umständen ermäßigt und bei besonderer Bedürftigkeit der Eltern oder Gemeinden auf die Summe von 40-30 M herabgesetzt werden kann. Dieses Verpflegungsgeld ist in vierteljährlichen Raten an das Kassieramt des Instituts zu entrichten. Der Zögling erhält hiefür die angeordnete Kost nebst Wohnung und Bett, den Unterricht, freie Wäsche, sowie Ausbesserung des Weißzeuges und der übrigen Kleidung. Die vorgeschriebene Ausstattung mit Kleidern und Leibweißzeug haben die auf eigene Kosten in der Anstalt befindlichen Zöglinge selbst sich anzuschaffen und zu ergänzen, oder im Falle dies von der Anstalt geschieht, dieser die Auslagen hiefür zu ersetzen. Bei denjenigen Zöglingen aber, welche ganz oder zum Teil auf Kosten des Staats unterhalten werden, übernimmt die Anstalt die Bestreitung dieses Aufwands gegen ein bei dem

Eintritt der Zöglinge ein für allemal zu entrichtendes Kleidergeld von 30 M.  
Diejenigen Zöglinge, welche bloß den Unterricht in der Anstalt genießen, Kost und Wohnung zc. aber außer derselben nehmen, haben für jenen jährlich 24 M zu bezahlen.  
Die Wittschriften um die Aufnahme für den im Monat Mai d. J. beginnenden Lehrkursus müssen, mit den Berichten der betreffenden gemeinschaftlichen Oberämter und den übrigen vorgeschriebenen Beilagen versehen, längstens bis letzten Februar bei der K. Kommission für die Erziehungshäuser eingereicht werden, und es wird hierbei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die jährlich einkommenden tabellarischen Notizen über die vorhandenen blinden und taubstummen Kinder die Stelle der Meldung nicht vertreten können.  
Stuttgart, den 16. Januar 1893.  
S c h m i d.

**Zum 27. Januar.**  
Ein harter Winter, schwer und lang, hält noch die Welt in seinen Banden, Und doch schallt heut' ein Feiertag Voll Kraft in allen deutschen Landen; Doch jubelt heute voller Lust Her von den Alpen bis zum Norden Das Herz in jedes Deutschen Brust, Da wir ein einzig Volk geworden.

Wem gelten herzlich, voll Gemüt Des ganzen Volkes Wünsche beste? Dem Kaiser gilt das deutsche Lied Zu seinem frohen Weingefeste, Und warum fühlen heute gleich Die Millionen deutscher Brüder? Der Kaiser ist für uns das Reich, Wir fühlen alle uns als Glieder!

Dem Kaiser Heil! So halt der Sang, Und dabei muß Parteijucht schweigen; Vollstimmig tönt des Liedes Klang Und enge schließt sich der Reigen, Und donnernd schallt ein „Hoch“ durchs Land!

Es senten Banner sich und Fahnen, Der Treuschwur gilt mit Herz und Hand Dem edlen Sprossen hoher Ahnen.

Umringt von treuer Fürsten Schar, Die eng und herzlich ihm verbunden, Hält an des Vaterlands Altar Er treue Wacht zu allen Stunden. Und auf dem Altar stetig brennt Des Völkerfriedens milde Flamme; Kein kriegerisch Geflüste kennt Der Sproß aus altem Heldenstamme.

Dem Kaiser Heil! Das hohe Lied Schwillt mächtig zu gewaltgem Rauschen, Gelöbnisweis klingt's im Gemüt: Wir wollen Treu' und Treue tauschen. Dann wird uns schöner Lohn zu teil, Wenn wir durch Einigkeit uns stärken; Drum noch einmal: Dem Kaiser Heil! Und Gottes Segen seinen Werken!

**Tagesbegebenheiten.**  
**Württemberg.**

**Stuttgart, 24. Jan.** Der neue Stadtschultheiß Kümelin hat es abgelehnt, bei dem am 27. d. Mts. in Aussicht genommenen Kaiserbankett den Vorsitz zu führen, wie dies sein Amtsvorgänger stets gethan.

**Stuttgart, 24. Jan.** Stadtschultheiß Kümelin hat seinen Bescheid, bei dem Bankett an Kaisers Geburtstag das Präsidium nicht zu führen, dahin begründet, der Gemeinderat habe nur eine Beschlagnahme der öffentlichen Gebäude beschlossen, einer Parteiversammlung oder einer von einer bestimmten Partei einberufenen Versammlung werde er jedoch nie präsidieren.

**Wetzheim, 24. Jan.** Gestern nachmittag wollte Konditor Hohlly einen schadhaften Fahren an einem Spritzenwagen des Kaiser durch einen andern ersetzen lassen, wobei Letzterer mit dem Lichte zu nahe kam, so daß der Spritzenwagen fing. Durch die allamierte Feuerwehre wurde der Brand bald gelöscht, jedoch ist der Schaden an Waren nicht unbedeutend.

**Der falsche Graf.**  
Kriminal-Erzählung von Karl Schmeling.  
(Fortsetzung.)

Als man gespeist, erschien der Wirt wieder, um das Geschirr fortzunehmen, und bei dieser Gelegenheit erklärte Bidocq demselben, daß er und sein Begleiter nochmals zum Schlosse gehen würden, von wo sie erst spät zurückkehren dürften. Er bat, sie zu erwarten, was der Wirt mit großer Höflichkeit und dem Bemerken versprach, daß er ohnehin heute wohl erst spät zur Ruhe kommen dürfte.

„Nun, Bennoit,“ sagte Bidocq lächelnd, als der Mann das Zimmer verließ, „es ist dunkel und Zeit für uns; wir wollen einmal sehen, wie deine Warnung gewirkt hat!“  
Bennoit erlebte und stand mit weit geöffnetem Munde da. Bidocq lachte laut.  
„Nengstige dich nicht weiter, Freund,“ sagte er, „ein Mann wie ich weiß aus allem Wortteil zu ziehen. Du hast mir sogar einen großen Dienst erwiesen und dadurch unsere ganze Arbeit ver-

einfacht. Der Einbruch unterbleibt; du gehst nun an den Ort, wo wir erst standen, als ich dir meine frühere Instruktion gab, und bleibst dort bis Mitternacht. Um diese Zeit läßt du einen Pfiff ertönen, nach welchem ich dich abrufen werde. Hast du verstanden?“  
„Freilich habe ich,“ murmelte Bennoit höchst aufgeregt.  
„Nun so komm und begreife endlich, daß du nicht der Mann bist, die Pläne eines Bidocq erfolgreich zu durchzuführen.“  
Bennoit folgte dem gefährlichen Manne mit einem tiefen Seufzer.

Der zweite Schred.  
Das Mittagmahl im Schlosse wahr frühlich und heiter beendet worden. Der Graf und die Gräfin schienen im Bemühen, den Gästen angenehme Worte zu sein, vergessen zu haben, was sie vor Beginn der Tafel bewegte.  
Als man sich erhoben und die fremden Gäste sich entfernten hatten, begab sich das gräfliche Paar in die große Sturzhalle, wo für die Schloßdiener-

schaft und deren Gäste gedeckt worden. Der Graf trank hier unter freundlichen Worten ein Glas Wein auf das Wohl seiner Leute. Die Gräfin nahm ein solches an ihre Lippen, und einige junge Mädchen nahmen die Gelegenheit wahr, die Herrin um die Erlaubnis zu einem Walle zu bitten.

Dieselbe ward zuvorkommend von den Herrschaften gegeben, und ein lauter Jubel der Leute sprach den Dank derselben dafür aus.  
Man war im Begriff, sich auch hier zurückzuziehen, als der Kammerdiener des Grafen sich näherte. „Befehlen Guverneurs,“ sagte derselbe, „Zuschreiben anzunehmen?“  
„D gewiß,“ erwiderte der Graf sofort, „gerade jede Wittschrift meiner Leute soll mir willkommen sein; wer hat dergleichen?“  
„Ein kleiner Junge will nur einen Brief abgeben,“ meinte Jean, „ich werde ihn sofort überreichen.“

Der Graf warf noch einen ermutigenden Blick um sich, reichte dann seiner Gemahlin den Arm und begab sich mit derselben wieder in die vorläufig von beiden bewohnten Zimmer.  
(Fortsetzung folgt.)



**Badnang.** Wagner Heinz hier machte am Samstag zur Erwärmung seines Kellers in einem eisernen Topf ein Kohlenfeuer, Da derselbe längere Zeit nichts von sich hören ließ, sah dessen Frau nach ihm und fand ihn bewußtlos am Boden liegen. Sofort angewandte ärztliche Hilfe war erfolglos. Die Kohlengase hatten den Mann getödtet.

**Geislingen.** Bei einem im Komptoir der hiesigen Metallwarenfabrik beschäftigten Kaufmann L. wurden in jüngster Zeit Spuren von Geisteskrankheit beobachtet. Während nun Vorkehrungen zum Verbringen in eine Heilanstalt getroffen wurde, verschlimmerte sich der Zustand des Kranken, welcher Familienvater ist, in den letzten Tagen derart, daß derselbe gestern abend in einem Wahnsinnsanfall seinem eigenen Kind einen Finger abbiß. Die unglückliche Familie wird allgemein bedauert.

**Deutsches Reich.**  
**Berlin, 25. Jan.** Der Großfürst Thronfolger ist gestern Abend 9<sup>1/2</sup> Uhr hier eintreffend, empfangen vom Kaiser, dem Prinzen Heinrich und Leopold, dem Erbprinzen von Oldenburg, dem Herzog von Coburg, sowie allen preussischen und den meisten fremden Fürstlichkeiten. Als der Zug anhielt salutirte die Ehrenwache unter den Klängen der russischen Nationalhymne. Der Kaiser und der Großfürst küßten sich wiederholt, darauf erfolgte die Begrüßung der Prinzen und Abschreiten der Front der Ehrenwache. Vom Bahnhof fuhren der Kaiser und der Großfürst trotz des Regens in offener Galaequipage zur russischen Botschaft auf dem ganzen Wege vom dichtgedrängten Publikum aufs lebhafteste begrüßt. Der Kaiser geleitete den Großfürsten in das Botschafterpalais.

In der gestrigen Sitzung der Militärkommission des Reichstags suchte zunächst General Gohlert in längeren statistischen Ausführungen darzulegen, daß jährlich 60 000 Dienfttaugliche mehr vorhanden seien, wenn man die Ansprüche an die Dienfttauglichkeit etwas herabmindere. Bayer erklärte, die Volkspartei bewillige nur, was zur Einführung der zweijährigen Dienstzeit nötig sei, mehr nicht. Von einem Kompromiß sei bei ihr keine Rede. Sie fügte sich auf die Volksstimme! Sei die Regierung damit nicht zufrieden, so muß sie eine Kraftprobe mit der Auflösung machen. Eine neue Auflage von 1887 werde es nicht geben. Caprivi gab zu, daß die Stimmung gegen die Vorlage sei. Die Regierung könne sich aber dadurch nicht abhalten lassen, zu fordern, was sie in Zukunft für nötig halte. Nachdem noch Bebel gegen die Vorlage gesprochen, wurde die Fortsetzung auf Donnerstag verlagt.

Das „Militärwochenblatt“ leistet sich wieder einmal einen Artikel, den man nur mit Kopfschütteln lesen kann. Beschäftigt die irrende erleuchtete Kopf allen Erstes die Forderung, daß Unteroffiziere, die gut gebildet haben, nach Ablegung eines Examens die Anstellung als Lehrer namentlich auf dem Lande, ermöglicht werden sollte. Die Begründung dieses seltsamen Vorschlages ist ebenso toll, als die Idee selbst. Zuletzt beruft sich der Verfasser auf Friedrich den Großen. Kurz und bündig bemerkt zu diesem Vorschlage Eugen Richters „Freil. Jtg.“: Friedrich der Große hat allerdings seine ausgezeichneten Unteroffiziere vielfach zu Schulmeistern verwandelt. Diese Schulmeister aber waren auch danach.

**Aus Wolfstischen.** 23. Jan. wird gemeldet: Als gestern Pfarrer Herron von hier nach Wiebersweiler fuhr, um dort Gottesdienst abzuhalten, gewahrte derselbe im Gutenbrunnen Walde einen Wolf, der beim Näherkommen des Fuhrwerks langsam in den Wald hinein trat. Auch der Fuhrknecht, welcher die Milch von Gutenbrunnen nach Saarunion führt, wurde dieser Tage von einem Wolf überfallen, jedoch er wieder mit seinem Gefährt zurück mußte. Allem Anscheine nach ist das ein und dasselbe Tier, welches diesen Herbst die Heerde des Bischofers Schäfers angefallen hat.

Die Cypelerapie in der Frauenanstalt bei Halle: an der Saale und in dem benachbarten Dorfe Trotha nimmt nachgerade sehr

bedenkliche Dimensionen an. Die Ursache giebt uns die entsprechende Gewissheit, daß sie nächsten Sommer in Deutschland mit erneuter Heftigkeit auftreten wird.

**Düsseldorf.** Von einem Agnen, der jehentfalls „sehr große Kartoffeln baut“, erzählt die „Düsseld. Bürgerzeit.“ folgende heitere Geschichte: In der Nacht weckte die Frau eines Bandhewohners in einem benachbarten Orte ihren Michel mit den Worten: „Ich glaube es ist jemand im Hause!“ Michel teilte diesen Glauben nicht, mußte sich aber auf das wiederholte Drängen seiner Geliiebten doch zum Aufstehen bequemen. Er öffnete nun schlüfrig die Thür und rief in den dunkeln Hausflur: „Ist jemand hier?“ — „Nein“, antwortete eine Stimme, worauf der brave Michel beruhigt wieder ins Bett kroch und samt seiner lieben Frau ruhig weiter schlief. Leider aber stellte sich am folgenden Morgen heraus, daß doch jemand dagesewesen war, denn Frau Michel bemerkte die Abwesenheit eines erheblichen Teiles ihrer Fleisch- und Eiervorräte. Der so schmählich belagene Michel soll seitdem den Glauben an der Wahrheitsliebe der Menschen etwas verloren haben.

**Ausland.**  
**Wien, 25. Jan.** Ihre Majestäten der König und die Königin von Württemberg, sowie die Prinzen Friedrich und Albrecht von Schaumburg-Lippe reisten gestern abend um 10<sup>1/2</sup> Uhr nach Neuchâtel zum Besuch des Vaters der Königin. Der Kaiser gab das Geleit auf dem Bahnhof, der Abschied war der herzlichste, die Monarchen küßten sich zweimal, der Kaiser küßte der Königin die Hand.

In dem Wien-Pariser Schnellzug laufen seit einigen Tagen auf der Strecke München-Stuttgart-Oriconnt neue, auf Veranlassung der württembergischen Eisenbahnverwaltung bei Rathgeber in München gebaute Speisewagen. Dieselben enthalten eine Küche, einen Speisefalon, einen kleineren Speiseraum und drei Abteilungen 1. und 2. Klasse, sowie eine Toilette. Die Wagenkasten ruhen zur Erzielung eines möglichst ruhigen Ganges auf zwei Drehgestellen mit je zwei Achsen; sie sind zur leichteren Unterscheidung von den übrigen im Zug laufenden Wagen blau angestrichen. Die innere Einrichtung ist komfortabel und geschmackvoll. Der Betrieb dieser Speisewagen ist der Eisenbahnverkehrs-Gesellschaft in Berlin übertragen. Das Mittagessen zu mäßigem Preise wird während der Fahrt zwischen Stuttgart und Mühllader serviert.

**Abkühlung auf der Eisbahn.** Das „Berl. Tagbl.“ erzählt: „Na warte Jungelen, Dir werd' ich den Zimmt besorgen!“ mit diesen Worten stürzte sich am Mittwoch nachmittag eine ältliche, robuste Frau auf der „Victoria-Eisbahn“ auf einen jungen Mann, der eben im Begriff, seiner „Dame“ die Schlittschuhe anzuschlachten. Ehe der knieende Kavaler von seinem Erlaunen sich zu erholen und aufzurichten vermochte, hatte er ein paar so wohlgezielte „Tachteln“ weg, daß ihm der Hut im weiten Bogen vom Kopfe flog. Die Szene lockte natürlich Zuschauer herbei, und während der Gemüthselnde, seine Kopfbedeckung im Stiche lassen, zu entleeren versuchte, klammerte sich die Frau an ihn und rief: „Nicht ziele die Winterpelle von unsren melierten Herrn aus oder ich laß' Dir durch'n Schußmann als Dieb arretieren.“ — „Aber Mutter, Du wirst mir doch vor die Leute nicht so blamieren“, meinte, seine Verfolgerin abschüttelnd, der Jüngling; doch kaum hatte der mit einem schweren Pelz Bekleidete sich wieder befreit, da fand er sich von einigen kräftigen Fäusten gepackt und seiner schützenden Hülle beraubt. „Laßt ihm nun loosen; nu kann er hinjehn, wo der Pfeffer wächst, an die Pflanze is doch nicht verloren“, rief nun unter dem Gelächter der Umstehenden das resolute Weib, nahm den wieder eroberten Pelz über den Arm und schritt triumphierend dem Ausgange zu, während der dem fremden Schmuckes beraubte Sohn sich nunmehr zum allgemeinen Gaudium der Eisbahngänger in einer vielfach ausgebreiteten simplen Strickjacke repräsentirte und beschämt der schlagfertigen Mutter folgte.

**Telegramme.**  
**Berlin, 27. Jan.** Seine Majestät der König von Württemberg ist gestern Abend, 10 Uhr 50 Min., auf dem Bahnhof hier eingetroffen. Der Kaiser empfing denselben und geleitete ihn nach dem Schlosse. Der Großfürst Thronfolger hat Abends den Reichskämmerer Caprivi in Audienz empfangen.

**Salsburg, 25. Jan.** Das Herzogpaar Albrecht von Württemberg ist gestern Abends hier eingetroffen.  
**Nam, 25. Jan.** Es verlautet der Präsident des Senates erklärte in einem Schreiben an General Menabrea, daß er sein korrektes Vorgehen vollständig anerkenne und keine Dokumente prüfen wolle. Das Wort Menabrea's genüge um jede Anklage wie jene von Herz hinfällig zu machen.

**Zur Wasserfrage.**  
Was hör ich da schallen? Ist's Kriegesgetöse? Steht denn der Franzos vor den Thoren? In allen Wirtshäusern schon wettert es böß Und allerlei kommt mir zu Ohren; Schon treten in Tagblat die Streitenden auf, Wacht auf! Ihr Weiber u. Schorndorf! wacht auf!

Der Friede der Stadt ist ernstlich bedroht, Die Winger, sie fürchten das Wasser, Das Wasser der Reins? o da hats keine Not, Das macht nie so grimmige Haßer; Dem läßt man in aller Gemüthsruh den Lauf, Doch, was regt denn die stillen Gemüther so auf? Im Eichbachtal lauert der grimmige Feind, Viel Quellen fudß, herrlich und lauter; Doch, wenn an so was ein Wingerherz denkt, Bekommt es schon einen Schauder; Ihr wißt es, auf Wein paßt der Winger so lang, Doch sieht er nur Wasser, dann wird's ihm schon bang.

Und die Leitung vom Wasser, die möchten jetzt gern Die Herrn in die Stadt und in d' Häuser, Fragt Ihr nach dem Grunde, er liegt gar nicht so fern, Man redet sich drüber fast heiser: Daß man's g'ichtert hab als Getränk u. für d' Küch Und gegen Brandunglüd; 's ist fürchterlich!

Ja wirklich — 's war neulich um halb nach die 10, Vom Strauß ging ich eben nach Hause, Aus Speidels Eck sah ich da einen stehn, Er macht' auf dem Gehweg 'ne Pause; Ihm war so weh und sein Gang war so schwant, Der hatte schon mehr als den 4. Brand!

So denkt doch Ihr Frauen, wie ist das bequem Für die Küche, den Stall und die Weine, Wenn Ihr in der Not nicht zum Brunnen müßt gehn Und bringt dennoch alles ins Reine; So was, das ist prächtig, das macht sich apart, Was Ihr da an Zeit nur und Sohlen Euch spart!

Drum sind Eure Männer so „troden“, daß sie Von der Leitung nichts wissen und wollen, Dann nehmet Euch einmal halt herzhalt die Müß' Und zeigt ihnen, was sie jetzt sollen: Ja zeigt's ihnen endlich und wachst ihnen baß Die Köpfe gehdrig, dann werden sie „naß“!  
Dann wird Euer denken die Nachwelt mit Ruhm Und sehen, daß der Ahnen Ihr würdig, Und daß der Hausfrauen häusliches Thun Dem der Männer recht wohl ebenbürtig, Dann nimmt auch die Sache den richtigen Lauf, Darum: Ihr Weiber von Schorndorf! wacht auf!

**Stuttgart, 22. Jan.** (Landesproduktendörse.) Durch billige Angebote aus Amerika wurde der Weltmarktpreis für Getreide Ende der letzten Woche wieder etwas gedrückt. Die Kauflust ist nicht größer geworden; die Wassermüllren sind größtenteils durch die abnorme strenge Kälte zur Hälfte ihrer Leistungsfähigkeit eingeschränkt. Die süddeutschen Märkte sind geringer beschickt, Kauflust gut bei etwas besserem Preise. Die Börse ist ziemlich gut beschickt. Umsatz ca. 20 000 Str. Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen, bayr. 17,75—18 M. rumän. 17,50—18 M. dto. prima 18,25 M. niederbayr. 18,25 M. Berner 18 M. Getreide niederbayr. 18 M. ungar. 17,80—18,40 M. Weizen 19 M. Weizen, Exporter, prima, 18,40 M. prima 14—14,80 M. Weizen, ungar. neu 12,70—12,85 M. Einquartier 12,70—12,75 M. Weizenpreise per 100 Kilogramm, inkl. Sach bei Wagenladung: Suppenweizen: 80 M. Weizen No. 0: 20—20,50 M. No. 1: 27—28 M. No. 2: 26—26,50 M. No. 3: 24,50—24 M. No. 4: 20—20,50 M. Kleie mit Sach 18,50 M. pr. 100 Kilogramm je nach Qualität.

### Bekanntmachungen.

**Renier Lorch.**  
**Brennholz-Verkauf.**  
Am Dienstag den 31. Januar mittags 12<sup>1/2</sup> Uhr in der Harmonie in Lorch aus der Staatswaldungen Weidenwald 1, 2, Sieber 5, Staffelgehren 1, Pfahlbronnerwald 5, Remshalde 1.  
Nm.: 32 buchene Scheiter, 33 dto. Brügel, 3 eichene Brügel, 6 birchene und aspen Brügel, 6 Nadelholzschüter, 141 dto. Brügel, 439 dto. Anbruch.

### Steuer etc. Einzug.

**Freitag den 27. ds. Mts.**  
von vormittags 8<sup>1/2</sup> Uhr an findet auf dem Rathaus ein **Einzug der verfallenen 10 monatlichen Steuern pro 1892/93, sowie der rückständigen Schuldigkeiten pro Martini 1892**

statt und werden die rückständigen Schuldner aufgefordert, an diesem Tage ihren Verbindlichkeiten nachzukommen. Bemerkt wird, daß für die hiesigen Steuerschuldner auch Gelegenheit geboten ist, die ganze Steuerschuldigkeit pro 1. April 1892/93 mit Ausschluß des landwirtschaftlichen Unfallversicherungsbeitrags welcher später besonders eingezogen wird — zu bezahlen.  
Schorndorf, 24. Januar 1893.

Stadtpflege.  
F i n d h.

### Schorndorf. Laubholz- und Stammholz-Verkauf.

Am Dienstag den 31. Januar Nachmittags 1 Uhr bei Väcker Strauß in Schorndorf aus den Stadt- und Hospitalwaldungen Staigwiese, alte Staige, Herrenwäite, Kernwand, Haidenbündel, Erlensumpf, Hegnach, Söhlen: 60 Eichen und Abchnitte mit Nm. 8 I.; 16 II.; 10 III.; 21 IV.; 8 V. Klasse; 60 Buchen mit Nm. 48 I.; 27 II. Kl.; 15 Hagenbüchen mit 2,5 Nm.; 6 Eichen mit 1,5 Nm.; 20 Erlen mit 4,5 Nm.; 1 Eßbeier mit 0,08 Nm.; Forstmächter Beckert in Schorndorf zeigt das Holz laut Verlangen jederzeit vor.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen am Verkaufstag um 8 Uhr morgens im Söhlen um 10 Uhr am Asteihäule auf der Kaiserstraße.  
Den 23. Januar 1893.

Stadtpflege. — Hospitalpflege.

### Schorndorf. Holz- & Reishausen-Verkauf.

Am Montag den 30. Januar, vormittags 11 Uhr im Kreuz in Schorndorf aus Hospitalwald Hegnach: Nm. 60 buchene Scheiter, 32 dto. Brügel, 68 dto. Ausschuß, 40 gemischter Ausschuß, 1200 meist buchene Wellen geschägt auf Haufen.  
Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8<sup>1/2</sup> Uhr auf der neuen Göpinger Staige am Schlag.  
Hospitalpflege.  
K o m m e l.

Am Montag den 30. d. Mts., vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr, werden bei Väcker Fröschner in Adelberg **8 Kanarienvögel mit 3 Käfigen** im Wege der Zwangsversteigerung verkauft.  
Gerichtsvollzieher Moser.

### Auktion.

Am Donnerstag den 2. Februar (Feiertag) wird im Hause des Herrn Pöppler von mittags 1 Uhr an, gegen Barzahlung verkauft, viele sehr gute Mannsleider und Hüte, worunter auch 2 Überzieher, Herrenhemden, viele Tisch- und Taschentücher, Servietten, 1 Waschtisch, 1 Nachtschisch, 2 Bettlaken, 1 Kupfergöste, 1 großer Schnapsfaß, 1 paar Stiefelbögel und allerlei Hausrat.  
Auktionär Wäcker.

### Zahlungs-Anforderung.

Diejenigen Personen, welche noch mit Bezahlung von: Kapitalzinsen; Korporationssteuer aus Kapital-, Dienst- und Berufs-Einkommens-Steuer; Sand- und Kies-Schuldigkeiten; Strafen; Pacht- und Recognitions- u. Geldern; Schuldigkeiten für Obst-, Gras-, Heu- und Dehndgras, Erde, Gras und Streu, abgängige Bäume, Felben, Baumausspugholz, in den Stadtwaldungen erkaufte Holz, Reisig, Scheit- und Stochholz, Gras und Streu, Laub u. c., sowie mit Bezahlung der verfallenen 10 monatlichen Staats-, Amts- und Gemeinde-Steuern, Schul- und Stücklängelder, überhaupt mit irgend einer verfallenen Schuldigkeit zur Stadtpflege pro 1. April 1892/93 (bezw. pro Martini 1892) im Rückstande sind, erhalten hierdurch die wiederholte Auflage zu sofortiger Bezahlung, widrigenfalls mit Beginn des Monats Februar 1893 die Einleitung des Zwangsvollstreckungsverfahrens gegen sie beantragt werden dürfte.  
Schorndorf, 19. Januar 1893.

F i n d h. Stadtpflege.  
Der auf Samstag den 28. d. Mts., vormittags 9<sup>1/2</sup> Uhr, nach Steinbrück ausgeschriebene **Verkauf von Brettern unterbleibt.**  
Gerichtsvollzieher Moser.



### Samstag Abend von halb 8 Uhr an findet die jährliche Plenar-Verammlung

des Gewerbevereins im „Waldhorn“ hier statt.  
Tagesordnung:  
Kassenbericht,  
Jahres-Bericht,  
Neuwahlen,  
Antrag betreff des Lokals,  
Allgemeines,  
Bücherversteigerung.  
Die Mitglieder werden zu zahlreicher Beteiligung freundlich eingeladen.

### Der Ausschuss. Evang. Arbeiter-Verein Schorndorf.

**Sonntag den 29. Jan. Versammlung im Vereinslokal.**  
Bericht des Vorstands über die Schrift von Paul Lechler in Stuttgart: **Wohlfahrts-Einrichtungen über ganz Deutschland**, durch gemeinnützige Aktiengesellschaften. Ein Stück sozialer Reform. Freunde unserer Sache als Gäste willkommen.  
Bibliothekstunde: 11—12 Uhr.

### Der Vorstand: Stadtpfarrer Gros.

**Nächsten Sonntag Rekruten-Versammlung** bei Wöhlinger. Auswärtige willkommen.  
In meinem Hause am unteren Thor habe ich im Parterre **zwei möblierte Zimmer** (Wohn- und Schlafgemach) zu vermieten.  
Ludwig Pöppler.  
Eine großartige **Rub** (unter zwei die Wahl) verkauft Michael Stitz in Schnath.

**Flechtenkranke**  
trodene, nässende Schuppenflechten und das mit diesem Uebel verbundene so unerträglich lästige „Gautjuden“ heilt unter Garantie selbst denen, die nirgendwo Heilung fanden, **Dr. Gebra's Flechten-Oel**.  
Wozug: St. Marien-Apothek D an zig, Breitgasse Nr. 10.



# des Geburtsfestes unseres Kaisers

nächsten Freitag den 27. Januar, abends halb 8 Uhr in der „Krone“ dahier laden hiemit jedermann ein

**Knorr. Friz, Stadtschultheiss.**  
**Hahn. Fr. Breuninger.**

## Evangelischer Arbeiter-Verein Schorndorf.

Die allwöchentliche Versammlung am Freitag Abend fällt aus.  
Hingegen werden die Mitglieder eingeladen, sich möglichst vollständig bei der Feier des Geburtsfestes unseres Kaisers in der „Krone“ einzufinden.

Vorstand: Stadtpf. Gros.

**Bförohverkauf**  
auf dem Rathaus.  
Montag den 29. Januar,  
vormittags 8 1/2 Uhr.

**Prinzessin-Zwiebackmehl**  
das beste Nahrungsmittel für kleine Kinder, empfiehlt  
**Carl Schäfer, Conditor.**

Das ächte  
**Schuhfett**  
Marke Büffelhaut  
ist zu haben bei  
**Carl Schäfer am Markt.**

Seinft gereinigtes  
**Welschkornmehl (Polenta)**

Speisfreies  
**Welschkornfutttermehl**  
empfiehlt fortwährend  
**Zeyher, Bäcker.**

**900 Mark**  
hat gesetzliche Sicherheit bis  
Vichtmeh auszuliehen.  
Wer, sagt die Redaktion.

Für einen 11 Jahre alten Knaben  
wird sogleich ein  
**Kosthaus gesucht.**  
Zu erfragen bei **Friedrich Schöbel.**

Hedelfingen.  
**Weinbergknecht-Gesuch.**  
Ein tüchtiger Weinbergknecht der  
selbstständig arbeiten kann, und den  
Weinbau gründlich versteht, sofort  
gesucht. Lohn 250-300 Mark.  
**Fritz Strauß, z. Schwanen.**

Einem soliden, tüchtigen  
**Stallknecht**  
sucht  
**J. Krämer, Kunstmühle**

„Dontila“ stillt augenblicklich jeden  
**Zahnschmerz**  
und ist bei hohlen Zähnen als auch  
rheumatischen Schmerzen von über-  
raschender Wirkung. Allein erhält-  
lich per Fl. 50 Pfg. in Schorndorf  
in der **Gaupp'schen Apotheke.**

Schorndorf, 26. Jan. 1893.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schnellen Verluste unserer unvergesslichen Mutter, Schwester und Schwiegermutter  
**Victor Renz,**  
Bäckers Witwe,  
**Katharine geb. Kayser,**

sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, die vielen Blumenspenden, insbesondere auch dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, sagen auf diesem Wege ihren herzlichsten Dank.

Namens der tieftrauernden Hinterbliebenen,  
der Tochtermann:  
**G. Wahl.**

Hesja.

## Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer unvergesslichen Gattin, Mutter, Schwieger-tochter und Schwägerin  
**Sophie Friz**  
geb. Feiz

für die, trotz dem sehr ungünstigen Wetter, so zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, für die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen und den erhebenden Gesang, wie auch für die reichen Blumenspenden, sagen hiemit innigsten Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Jeden Tag frische  
**Berliner Pfannenfuchen**  
**Ameriquen & Mohrenköpf.**  
**Carl Schäfer, Conditor.**

Ein fleißiges  
**Mädchen**  
vom Land sucht.  
**B. Dornfeld.**

Ein solides, zuverlässiges  
**Mädchen**  
zum sofortigen Eintritt gesucht.  
**J. Egger, zum Kreuz.**

Ein Mädchen  
von 15-16 Jahren findet sogleich  
Stelle. Bei wem, sagt die Red.

Eine schöne  
**Wohnung**  
(3 Zimmer und Zubehör) hat bis  
Georgii zu vermieten  
**Gustav Vacher, Uhrmacher**  
Oberer Marktplatz.

Zu vermieten  
bis Georgii ein  
**freundliches Logis**  
an eine kleine Familie.  
**G. Steiger, Buchbinder.**

**Zwei Wohnungen**  
samt Zubehör vermietet eine zu  
60 M. die andere zu 66 M. auf  
Georgii  
**Heß, Bäcker.**

Eine freundliche  
**Wohnung**  
hat an eine kleine Familie zu ver-  
mieten  
**Louise Raff Witwe.**

1 schwarzseidener  
**Regenschirm**  
mit braunpoliertem Griff ist steher  
geblieben und wolle gegen Belohnung  
bei der Redaktion abgegeben werden.  
**Frau Pfarrer Schöb, Witw.**

**Gegen Magenleiden**  
jeder Art, Appetitlosigkeit, Sä-  
morrhoiden und alle dazugehörigen Lei-  
den giebt es kein besseres Heilmittel als  
**Schrader's ächte weiße Lebens-**  
**Essenz**

p. Flac. Mt. 1. Apoth. **J. Schrader's**  
**Nachf. G. Schrader, Feuer-**  
**bach-Stuttgart. In Schorndorf**  
bei  
Apotheker **Walm.**

**Baptisten-Gemeinde**  
**Oberbach.**  
Sonntag vorm. 9 1/2 Uhr Bibelstunde.  
Nachm. 2 1/2 Uhr Sonntagsschule.  
Abends 7 Uhr Predigt.  
Jedermann ist freundl. eingeladen

# Schorndorfer Anzeiger.

Amisblatt für den Oberamtsbezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag, u. Sonntag.  
Abonnementspreis in Schorndorf vierteljährlich  
Mk. 10 Pfg., durch die Post bezogen  
im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 Mk. 15 Pfg.

Sonntag den 29. Januar 1893.

Insertionspreis:  
eine viergehaltene Zeile oder deren Raum 10 Pfg.  
Vollzeile 15 Pfg. Wochentags.  
Unterhaltungsblatt und Jugendfreund.

### Amliches.

**Oberamt Schorndorf.**  
Unter Bezugnahme auf den oberamtlichen  
Erlaß vom 10. Febr. 1892 (Schornd. Anz.  
Nr. 18.) werden die Ortsvorsteher beauftragt,  
zum Zweck der Erhebung der Statistik der To-  
desursachen künftig nicht mehr die Leichen-  
Register an das R. Oberamtsphysikat einzu-  
senden, dagegen spätestens vier Wochen nach  
Ablauf jeden Vierteljahres, (28. Januar, 28.  
April, 28. Juli, 28. Oktober) einen Auszug  
aus dem Leichenregister enthaltend die Einträge  
während des abgelaufenen Vierteljahres, wozu  
die erforderlichen Formulare den Ortsvorstehern  
vom Kgl. Oberamts-Physikat schon im vorigen  
Monat zugesandt worden sind.  
Schorndorf, den 27. Jan. 1893.  
**R. Oberamt. Kinzelbach.**

Auf obigen Erlaß des R. Oberamts be-  
zugnehmend, ersucht man die **Schultheißen-**  
**ämter** von Alpergen, Grundach, Wiedelsbach,  
Schnaith, Steinenberg und Vorderweißbuch um  
Einbindung der noch nicht eingelaufenen Aus-  
züge aus dem Leichenregister vom letzten Vier-  
teljahr 1892, die Schultheißenämter von He-  
genlohe, Schlichten und Weiler um Einbindung  
der Ausweise über Einwohnerzahl sowie Ge-  
burts- und Sterblichkeitsverhältnisse im letzten  
Vierteljahr 1892.  
Schorndorf, den 27. Jan. 1893.  
**R. Oberamtsphysikat. Gaupp, A.-B.**

### Tagesbegebenheiten.

**Württemberg.**  
**Cannstatt, 25. Jan.** Wie nach den Vor-  
gängen früherer Jahre voraussichtlich war,  
gestaltete sich die geitrige Schlittenpartie der  
Schüngelnde für alle Teilnehmer zu einem  
genüßreichen Fest. Die Bahn war, zum  
al auf der Höhe, sehr gut, die Luft rein und  
mild. In Beutelsbach wurden die Angekom-  
menen im Gasthof zum Löwen von Herrn

### Der falsche Graf.

Kriminal-Roman von Karl Schmeling.  
Fortsetzung.  
Das Mahl hatte etwas lange gedauert,  
und deshalb auch besonders Julie angegriffen.  
Erkämpft hatte sie sich deshalb auf einen Stuhl  
gesetzt, während ihr Gemahl im Zimmer umher-  
ging, und beide sprachen über einzelne ihrer  
Gäste.  
Dies Gespräch ward durch Jean unter-  
brochen, der ein silbernes Präsentierblech in seiner  
Hand hielt, auf dem die von Vennoit abgegebene  
Epistel lag.  
Als der Kammerdiener dem Grafen das  
Schreiben hinhielt, betrachtete es dieser lächelnd,  
ehe er es nahm. Endlich that er dies jedoch,  
indem er die kurze Adresse las.  
„Ich vermute, daß die Bitte eben so kurz  
gefaßt sein wird,“ meinte er dann, „es ist gut,  
Jean, es soll Bescheid erfolgen!“  
Jean ging hinaus und Gilbert ertrug das  
Schreiben.

Schultheiß Schöb in gewandter Rede begrüßt  
und eine Anzahl Herren von dort leisteten un-  
serer Schüngelnde Gesellschaft bis zum Auf-  
bruch zur Rückkehr. Herr Schüngelmeister Bau-  
sch danke für den freundlichen Willkomm und wies  
in längerer Rede auf die historische Bedeutung  
von Beutelsbach hin; er beantwortete das auf  
die Schüngelnde ausgebrachte Hoch mit einem  
freudig aufgenommenen Trinkspruch auf den  
gastlichen Ort Beutelsbach. Während des Es-  
sens wurde eine kleine Lotterie veranstaltet,  
deren Gewinne in Flaschenweinen, Bonbon-  
nièren, Nippes u. bestanden. Eine Stimmung  
herrschte so heiter und ungezwungen und ge-  
mütlich, daß es Vielen noch zu früh erschien,  
als um halb 9 Uhr der Rückweg angetreten  
wurde. Der letzte Walzer war verklungen, das  
letzte Glas geleert und unter den Hochrufen  
der Beutelsbacher Herren gieng es der Heimat  
zu. Küche und Keller des Gasthofs zum Lö-  
wen wurden allgemein gerühmt.

**Unterfärthim, 26. Jan.** Die vielfach  
ausgesprochene Befürchtung, daß durch die  
jüngste hochgradige Kälte die Weinreben Schä-  
den gelitten haben dürften, bestätigte sich in vol-  
lem Maße. Gerade in den besten Verlagen,  
wo das Bedecken der Reben nicht üblich ist,  
sind die Reben erfroren, und zwar nicht allein  
die Frucht- und Blätterknospen, sondern auch  
das Mark derselben, ähnlich dem strengen Win-  
ter des Jahres 1880. Hiedurch sind die Hoff-  
nungen auf einen Herbst-ertrag in den Berg-  
lagen äußerst gering geworden. In den tie-  
feren Lagen und in der Ebene, wo es üblich  
ist, die Rebe mit Erde zu bedecken, dürfte da-  
gegen bis jetzt ein erheblicher Schaden nicht  
entstanden sein, wenn auch einzelne Partien  
gleichfalls vom Frost gelitten haben mögen,  
was sich nach Ablauf des jetzt eingetretenen  
Tauwetters zeigen wird. Letzteres nimmt bis  
jetzt einen langsamen Verlauf, was insofern  
sehr erfreulich ist, als ein rasches Schmelzen  
der vielen Schneemassen auf dem wehren Fuß  
tief gefrorenen Erdboden ein rasches und star-

tes Anschwellen der Flüsse und einen bei der  
jetzigen Dicke der sie bedeckenden Eiskruste sehr  
gefährlichen Eisgang herbeiführen müßte.

### Deutsches Reich.

**Darmstadt.** Vor wenigen Jahren machte  
der Unglücksfall auf dem Perron der Main-Neckar-  
bahn zu Darmstadt, dem Restaurateur Pfalz von  
Stuttgart zum Opfer fiel, viel von sich reden.  
Pf. war nämlich früh morgens in der Dunkel-  
heit auf dem Perron in einen unbedeckten Schacht  
gefallen, wodurch er sich eine Gehirnerschütterung  
zuzog, die seinen Tod zur Folge hatte. Die Main-  
Neckarbahn wurde nun von seiner Witwe gericht-  
lich belangt; die Beweisergebnisse haben ergeben,  
daß die Bahn-Verwaltung im Begleichswege der  
Hinterbliebenen als Entschädigung eine Abfindungs-  
summe von 60 000 Mk. zahlte.

**Hensburg.** Eine Schreckensnacht erlebten  
zwei kleine Kinder eines hiesigen Händlers; volle  
achtzehn Stunden verbrachten die ärmsten bei einer  
Temperatur von 20 Grad Kälte an einem Abort.  
Beide Kinder besuchten die Schule; auf dem Heim-  
wege betraten sie unbemerkt den Abort; der Dreh-  
riegel schloß, vermutlich infolge eines Windstoßes,  
die Thür und die Kinder waren außer Stande,  
ins Freie zu kommen. Ihr Sommergeschrei ver-  
hallte ungehört; die Nacht brach herein, eine ent-  
setzliche Kälte herrschte. In dieser grauenigen Lage  
mußten die Kleinen bis zum nächsten Vormittag  
ausdauern. Die Geschwister suchten die vermissten  
am Abend vergebens, sie blieben verschunden.  
Erst vormittags 9 Uhr wurden die ärmsten ent-  
deckt, sie waren ganz erstarrt; Hände und Beine  
waren angefroren. Das kleinste 3jährige Kind  
hatte das Bewußtsein verloren, doch gelang es,  
dasselbe wieder ins Leben zurückzurufen. Die  
Kinder waren gut eingehüllt, dadurch sind sie  
vor dem Tode durch Erfrieren bewahrt worden.

**Galle, 24 Jan.** Prof. Rob. Koch ist nach  
Trotha abgereist, wo ein Arbeiter, der gestern  
ans der Saale trank und sich dabei über das  
Verbot lustig machte, in den letzten Zügen liegt.

Er benimmt uns die Möglichkeit, ihm näher zu  
treten!“  
„Mein armer Bruder,“ seufzte Julie.  
„Gilbert dachte einen Moment nach.“  
„Höre, Julie,“ begann er dann ruhig, aber  
bestimmt, „es steht viel auf dem Spiele, wir sind  
uns überdem selbst die Nächsten. Du bist stets  
verständig gewesen und wirst es auch jetzt sein.  
Mein Entschluß ist gefaßt, doch verspreche ich dir,  
nicht voreilig zu handeln und François zu ver-  
sorgen, mag es kommen, wie es wolle.“  
„Ich danke Dir, guter Vater!“ sagte Julie.  
„Ich wünschte wahrhaftig, du hättest das  
nicht nötig,“ antwortete Gilbert, „aber komm, wir  
wollen der Eröffnung des Balles beivohnen, es  
wird nötig sein, und uns zerstreuen!“  
Julie seufzte, aber sie kam dem Wunsch des  
Gemahls nach und beide begaben sich wieder in  
die Sturhalle, wo sie der Unbarkeit des Gefindes  
länger als eine Stunde beivohnten, um dann,  
als es dunkel geworden, auf einen Moment hinaus  
zu treten, wo man die nächsten Umgebungen der  
vorderen Front des Schlosses illuminierte.  
(Fortsetzung folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von J. Adler, C. W. Kasperische Buchdruckerei, Schorndorf.